

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: 105 (1937)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE KIRCHEN-ZEITUNG

Redaktion: Mgr. Dr. V. v. Ernst, Can., Prof. theol., Luzern, Telefon 20.287 • Verlag und Expedition: Räder & Cie., Buchdruckerei und Buchhandlung, Luzern, Frankenstrasse, Telefon 27.422 • Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz bei der Expedition bestellt jährlich Fr. 7.70, halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII 128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. Für das Ausland kommt das Auslandsporto hinzu • Erscheint je Donnerstags

Luzern, 23. Dezember 1937

105. Jahrgang • Nr. 51

Inhaltsverzeichnis: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus! — Aus der Praxis, für die Praxis: Das Ministranten-Christkindlein; Zur »Missa recitata«. — Presse-Apostolat. — Um die Ernennung des hl. Franz von Assisi zum Patron der Kath. Aktion. — Totentafel. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen.

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus!

Das Gloria der heiligen Messe ist so recht das Weihnachtsgebet. Von den Engeln auf den Fluren Bethlehems angestimmt, wird es gleichsam vom opfernden Priester von Engelsmund abgenommen und jubelnd und dankend fortgesungen im »Gloria« der Weihnachtsmesse.

Besonders wir Priester sollten die Messgebete in ihrer wundersamen Salbung, in ihrer unerschöpflichen Tiefe zu erfassen suchen, dass sie uns zum Erlebnis werden.

Ein Schweizer Theologe in der Ewigen Stadt schreibt uns zu einem der tiefsten Stellen des Gloria:

**Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam . . . !**

Es ist schon viel geschrieben worden über dieses Wort im Gloria der heiligen Messe. Immer fanden die Erklärer etwelche Schwierigkeiten. Man stiess sich daran: Warum sollen wir Gott danken wegen seiner Herrlichkeit. Gott danken für seine mannigfachen Wohltaten in der Ordnung der Natur und der Gnade, ja; aber für seine Herrlichkeit?

Wir möchten im Folgenden eine Erklärung bieten.

Es handelt sich bei diesem Passus des Gloria um die Gloria Dei externa, die sich offenbart in den Geschöpfen, nicht um die innere, uns noch verhüllte Herrlichkeit Gottes.

Für diese Gloria Dei externa haben wir nun allen Grund, Gott zu danken. Wir müssen den Schöpfungszweck Gottes ins Auge fassen.

Gott schuf aus freier Güte: »Liberrimo consilio simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem«. (Conc. Vaticanum). Gott erschafft in voller Freiheit. Wozu? Seinetwegen. Er kann im tiefsten Grund nicht wegen eines andern Wesens erschaffen. Das wäre ja gegen seine Unendlichkeit, Heiligkeit, gegen sein Wesen; er würde damit aufhören, Gott zu sein. Gott schuf also seinetwegen. Aber nicht, um seine eigene Glückseligkeit zu vermehren oder um sie zu gewinnen: »Non ad augendam suam beatitudinem, nec ad acquirendam«. (Conc. Vaticanum).

Gott schuf zu seiner äussern Verherrlichung. Er wollte seine unermessliche Herrlichkeit nach aussen offenbaren.

Wie offenbart nun Gott seine Vollkommenheit? Wie erreicht er seine äussere Verherrlichung? Dadurch, dass er den Geschöpfen seine Güter und Gaben mitteilt, besonders seinem Ebenbild, dem Menschen. Gott erschuf »ad manifestandam perfectionem suam per bona, quae creaturis impertitur.« (Concil. Vat.)

Wenn also Gott die Offenbarung seiner Herrlichkeit will, dann will er sie dadurch, dass er uns Gutes tut, uns Wohltaten spendet. Je mehr Er seine unendliche Vollkommenheit offenbart, desto mehr Wohltaten spendet Er uns. Das ist die Weisheit Gottes, dass sie Gottes Ehre und unser Wohl in so wunderbarer, harmonischer Weise zu verbinden und zu verketteten weiss.

Unser Wohl aber ist hingeordnet auf Gottes Herrlichkeit. Denn Gott kann, wie bemerkt, in letzter Linie nichts anderes wollen als sich, seine äussere Verherrlichung. Darum müssen wir Ihm in erster Linie auch nicht unsertwegen danken, weil er uns so viele Wohltaten erweist, sondern seinetwegen, wegen seiner Herrlichkeit.

So ist der Gloria-Vers: »Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam« eine theologisch wunderbar tiefe Stelle. Sie lehrt uns das wahrhaft katholische Gott Danken, das Gott danken wegen seiner Herrlichkeit. Dr. G. A.

Es sei noch ein Gedanke ausgesprochen zur fraglichen Stelle des Gloria: Die Glorie Gottes wird zu unserem eigenen, unendlichen Glück, zu unserer eigenen Glorie werden im Himmel, wo wir Ihn schauen sollen, nicht mehr »wie im Spiegel und im Gleichnis«, sondern »so wie Er ist, von Angesicht zu Angesicht«. (I. Kor. 13,12).

Das scheint der tiefste theologische Grund des Gloria-Dankgebetes zu sein, ein Gedanke, der im Gebete des Offertoriums wieder eine tiefste Prägung findet: »Deus, qui humanae substantiae dignitatem mirabiliter condidisti et mirabilius reformasti: da nobis per huius aquae et vini mysterium, ejus divinitatis esse consortes, qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps, Jesus Christus Filius tuus Dominus noster.«

Gebete des hl. Opfers im Lichte des Weihnachtsmysteriums!
V. v. E.

Aus der Praxis, für die Praxis

Das Ministranten-Christkindlein.

Die Leitung des schweizerischen katholischen Jungmannschaftsverbandes hat zum erstenmal den Versuch gemacht, das ganze Rüstzeug und Inventar für unsere Ministrantenbuben zusammenzustellen und zum Teil neu herauszugeben. Es ist wirklich eine wertvolle Ausrüstung geworden, an der alle Seelsorger und Ministrantenleiter, besonders aber auch die Buben selber, ihre Freude haben werden. Der vierseitige Prospekt (der gratis beim Rexverlag SKJV Luzern bezogen werden kann) stellt uns die Sachen der Reihe nach vor:

1. Die Ministrantenkarten. In einer kleinen Mappe finden sich 6 sehr gute Karten mit lebhaften Scherenschnitten aus dem Ministrantenleben. Sie möchten die Bubengrüsse zu Weihnachten und Neujahr, zu Fest und Feier in die Welt hinaus tragen. Auf diesen Karten kann aber auch der geistliche Leiter oder der hochw. Herr Pfarrer seine Widmung schreiben, wenn er den Röcklibuben ein Geschenklein in die Hand gibt. (Mappe mit 6 Karten 80 Rp. Partiepreis von 10 Karten an 10 Rp.)

2. Das Aufnahmediplom. Es sind zwei verschiedene Diplome, 21/30 cm gross, Zweifarbendruck, nach guten Scherenschnitten, die eine immerwährende Erinnerung sein wollen an den grossen Festtag, an dem der Bub, vielleicht nach bestandener Ministrantenprüfung, in die Schar der Altardienerbuben der Pfarrei aufgenommen wurde. Wer von uns hätte nicht damals auch so ein Diplom gewünscht? Aber es gab eben keines (»und wir sind doch gross geworden!«). Möchte das Diplom recht bald in vielen Bubenkammern drin ein täglicher froher Mahner an den heiligen Dienst sein und aus den wilden Kerlen, dem »Aerger so manchen grauen Hauptes« immer mehr kleine Tarzisius in neuer Auflage machen. (Diplome je Fr. —.60)

3. Ja, die Tarzisiusmedaille! Sie war schon letztes Jahr da, man sieht sie schon da und dort auf einem Bubenrockkragen. Jetzt ist noch eine kleinere Ausgabe erschienen, man kann sie an den Rock stecken, oder auch an den Rosenkranz anhängen. Wer die Tarzisiusmedaille tragen darf, hat Verpflichtungen, er spürt es bald heraus . . . es wird wieder heilige Kinder geben, hat Papst Pius gesagt, ja kleine Bubenapostel mitten unter der Klasse, auf Strasse und Gasse. Wollen wir nicht alles dran setzen, gerade unsere Altardienerbuben mitten in die Apostelarbeit der Pfarrei zu stellen? Es braucht nur ein bisschen Bubenliebe — und hie und da ein Stündlein Zeit . . . man kann doch etwas mit ihnen anfangen. (Tarzisiusmedaille in jeder Ausführung Fr. 1.—).

4. Der »Schwizerbueb« — wer kennt ihn nicht? Mit den »Trotzli«-Geschichten, vor denen es hie und da einem »alten Herrn« bange wird, mit den »Heiligen Zeichen«, den eigenen Ministrantenseiten etc. Aber — der »Schwizerbueb« ist nicht das Monatsblatt der Pfarrer und Kapläne, sondern der Buben, der Altardienerbuben zuallererst, der Jungwächter und Pfader . . . und warum können nicht die Ministranten selber eines Tages eine kleine Jungwacht sein, oder eine Spezialgruppe innerhalb

der Pfadiabteilung? Der »Schwizerbueb« möchte der ständige, fröhliche Führer aller Buben sein, bitte lassen Sie ihn zuerst wenigstens in die Sakristei hinein, Sie werden sicherlich nicht allzuböse Erfahrungen machen! Und wenn es einmal Scherben gibt? . . . denken Sie an das neue Sprichwort: Scherben bringen Arbeit« (Schwizerbueb jährlich Fr. 1.70).

5. Des Altardieners Dienstbüchlein. Da ist alles aufgezählt, was man als praktische Einführung und Anleitung, als Werkbuch und Begleiter den Messdienerbuben in die Hand geben kann. Das kleine Widmer-»Lernbüchlein« zu 30 Rp., das gute »Heiliger Dienst« von P. Horstmann, zu 40 Rp. und als Krone das allerneueste »Ministrantenbuch« von Ettensperger, von dem man wirklich wieder einmal sagen kann: »Das ist, was uns gefehlt hat«. Es ist das allerbeste Ministrantenbuch, das es gibt. Man staunt fast, dass so gar nichts darin vergessen ist, was der Ministrant wissen möchte und wissen soll, alle Handreichungen, alle liturgischen Feiern, Gewänder, Kirche, Geräte, innere und äussere Haltung, und gar so viel Anregendes für den hochw. Herrn Kaplan selber! (Broschiert Fr. 2.40, gebunden Fr. 3.50).

6. Geschenkbücher für den Altardiener. Sie kommen doch immer wieder in Frage, zu Weihnacht und Pfarrefest, beim Austritt aus der Schar — und gar oft kann der hochw. Herr irgend einer Mutter oder Tante einen Wink und Rat geben. Hier ist alles erstmalig beisammen, das Suchen und Sinnen und Schwitzen wird direkt erspart: Missale, Neues Testament, Nachfolge Christi, Gottfrohe Jugend, Aloisius, Don Bosco, Bubenkönig, Tapfere Jungen, Christuskämpfer, Unseres Herrgotts fröhliche Schar, Jungsang und . . . (warum au nid?) Trotzli, der Lausbub.

So, das wär's. Zu haben ist das alles beim Rexverlag SKJV Luzern, der freudig auch den lieben Röcklibuben dienen möchte. Jetzt braucht es nur noch eines — (Sie werden sagen: Geld), nein: Verständnis, oder sagen Sie ruhig: Liebe! Sie macht erfinderisch! (Siehe Inserat). JKS.

Zur »Missa recitata«.

Der Schreiber dieser Zeilen feiert die »Missa recitata« schon seit etlichen Jahren mit den Schulkindern, ziemlich genau so, wie der hochw. Bischof von Basel sie wünscht. Nur wird an Stelle des Stufengebets ein deutsches Kirchenlied gesungen, das für das jeweilige Messformular am ehesten passt, z. B. im Advent ein Adventslied, in der Fastenzeit ein Buss- oder Leidenslied. Ein weiteres Lied wird während der Opferung eingefügt, als Ersatz für das Offertorium. Nach dem lateinisch rezierten Sanctus folgt ein Sakramentslied, das nach der Wandlung fortgesetzt wird bis der Priester am Altare zum Pater noster kommt. Zur Kommunion der Gläubigen singen die Kinder eines von den vielen Kommunionliedern, welche in den meisten Gesangbüchern angegeben sind. Ein letztes Lied, das wiederum auf den Charakter der Zeit oder des Festes Rücksicht nimmt, folgt nach dem Segen des Priesters. Diese Einfügung von passenden Kirchenliedern bewahrt die »Missa recitata« vor Eintönigkeit und gleicht sie dem Amt an, in dem ja auch Gesänge vorkommen.

M. M.

Presse-Apostolat

»La presse — ça presse!«
»Die Presse — pressiert!«

Pierre l'Ermite.

Kürzlich ging die Notiz durch die Blätter, dass in Russland auf Ende 1937 ein Propaganda-eisenbahnzug erbaut werde mit der Bezeichnung »Der fliegende Gottlose«. Die Kosten der Einrichtung sollen sich auf eine Million Rubel belaufen. »Der fliegende Gottlose« wird auf den russischen Eisenbahnen verkehren und sich für die gottlose Presse einsetzen.

»Betet und wachet: Seht ihr nicht, wie der Feind nicht schläft, sondern läuft.« Wir begreifen, warum Papst und Bischöfe uns Priester immer wieder an die Pflicht erinnern, das Volk über die Bedeutung der Presse zu belehren und zur Unterstützung der katholischen Presse aufzumuntern. Am 2. Januar 1938 wird im Kanton Luzern der »Presse-Sonntag« abgehalten. Aber auch in andern Landesgegenden bietet die Jahreswende die günstige Gelegenheit, um auch auf der Kanzel über die Presse aufzuklären und daran zu erinnern, was die Kirche und was die Erfahrung darüber sagen.

1. Was sagt die Kirche?

Der grosse Dulderpapst Pius IX. tat den Ausspruch: »Es ist heilige Pflicht, die katholische Presse zu unterstützen und zu verbreiten«. An einen für die Sache Christi arbeitenden Redakteur schrieb er: »Deine Feder, mein Sohn, gilt mehr als zehntausend Mann«.

Leo XIII. nannte die katholische Presse »eine fortwährende Mission«.

Pius X.: »Viele begreifen immer noch nicht den grossen Wert der Presse«. Und er fügte bei: »Vergebens werdet ihr Kirchen bauen, Missionen halten, Schulen gründen; alle eure edlen Werke werden wenig nützen, alle eure grossen Bemühungen werden vernichtet werden, wenn ihr nicht imstande seid, die Schutz- und Trutzwaffe einer treuen und gewissenhaften katholischen Presse zu führen«. Von diesem grossen Seelsorgerpapst wird erzählt, er habe, als er noch Bischof war, sich für die Erhaltung der bedrohten katholischen Zeitung »La Difesa« eingesetzt und gesagt: »Eher gebe ich mein Bischofskreuz her und verkaufe meinen Bischofsring, als dass diese Stütze der katholischen Sache eingehen darf«.

Unser jetzt regierende Heilige Vater Papst Pius XI. hat des öftern, so bei der Seligsprechung des Petrus Canisius (23. Mai 1925), dieses Schriftstellers von Gottes Gnaden, die Wichtigkeit der katholischen Presse betont: »Canisius lehrt der heutigen Zeit die Bedeutung der Presse«, führte er aus, »Es wird viel getan, aber man kann noch mehr tun. Es genügt nicht, dass gedruckt werde, sondern es gehört zur Presse auch die Propagandatätigkeit. Es muss eine Propaganda von Mann zu Mann, von Haus zu Haus gemacht werden«.

2. Was lehrt die Erfahrung?

Sie bestätigt tausendfach, was die Kirche seit Bestehen der Buchdruckerkunst immer und immer wieder betont hat: Die Presse kann Heilige erziehen, kann aber

auch verworfene Menschen erzeugen. Sie kann eine mächtige Stütze sein für Kirche und Staat, kann aber auch die Brandfackel der Revolution hineinbringen in ganze Länder. Sie kann dem kostbaren Himmelsgut des Friedens mächtig Vorschub leisten, kann aber auch ein Volk nach dem andern in den furchtbarsten Krieg hineinhetzen. Sie kann der Anwalt der Wahrheit sein, aber auch der Bannerträger des Unglaubens, Voltaires Rat »Lüget nur drauf los, es bleibt immer etwas hängen« ist immer wieder befolgt worden. Und es bleibt immer etwas hängen, das lehrt die Erfahrung.

Die Presse kann der Religion Schaden zufügen, indem sie das Gute totschiebt, das Mangelhafte aber breit-schlägt. In so einer Presse ist nie oder selten etwas zu finden, das den Leser begeistert für Christus und seine Sache. Die Erfahrung lehrt, dass dadurch der einzelne Leser und ganze Familien nach und nach der Sache Gottes entfremdet werden. —

Mögen am Pressesonntag, 2. Januar 1938, die Gläubigen cum omni prudentia und, den Ortsverhältnissen angepasst, aufgemuntert werden zur opferfreudigen Unterstützung der katholischen Presse. Da und dort wird es möglich sein, eine Presseausstellung zu veranstalten oder eine Sammlung durchzuführen.

Gott der Herr segne unsere Arbeit für die katholische Presse!

Sursee, 21. Dezember 1937.

Dr. Kopp
bischöfl. Kommissar.

Für Vortrag und Predigt zu empfehlende Schriften: M. Klein »Das Apostolat der Presse« Canisiuswerk Freiburg; »Dr. A. Scheiwiler »Die Presse, ihr Segen und ihr Fluch«; Dr. Eberle »Grossmacht Presse«.

Um die Ernennung des hl. Franz von Assisi zum Patron der Katholischen Aktion

Immer wieder tauchen Zweifel und irrige Meinungen auf, wann und wie Franz von Assisi zum Patron der Katholischen Aktion ernannt worden sei. Eine diesbezügliche Aufklärung dürfte erwünscht sein. Sie beleuchtet zudem das Wesen der Katholischen Aktion selbst, wie sie die Päpste aufgefasst wissen wollen¹.

Von den Anfängen seines Pontifikats an, hat Leo XIII. in den damaligen schweren Zeiten den hl. Franziskus als Schutzherrn angerufen und dargelegt, dass der Dritte Orden das Mittel sei, die christliche Gesellschaft zu erneuern. Im Rundschreiben vom 17. September 1882 schrieb der Papst: »Weil der Geist des hl. Franz der Geist des Christentums ist, darum ist er für alle Länder und Zeiten wegleitend und niemand darf bezweifeln, dass die Stiftungen des hl. Franziskus auch für die Gegenwart höchst segensvoll sind.« Durch die Konstitution »Misericors Dei Filius« vom 30. Mai 1883 gab der Papst dem Dritten Orden eine neue, zeitgemässe Regel. Der nämliche Papst, der den Kampf gegen die Freimaurer offen aufnahm, aber auch den Kampf gegen den Kapitalismus, und der Welt

¹ Vgl. dazu: Revue sacerdotale du Tiers-Ordre de S. François 21 (1937) 225 ff.

das berühmte Rundschreiben »Rerum novarum« schenkte, wies auch nachdrücklich auf den Dritten Orden und Franziskus hin. So sagte er schon in einer Audienz im Jahre 1879: »Wir sind im Innersten überzeugt, dass der Dritte Orden das wirksamste Heilmittel ist, den Zeitübeln zu steuern, und die beste Art und Weise, die Welt zur wahren und rechten Uebung des Evangeliums zurückzuführen.«

Von Leo XIII. ging die Idee der Katholischen Aktion und ihres franziskanischen Einschlages auf Pius X., Benedikt XV. und Pius XI. über.

Benedikt XV. gab im März 1916 der damaligen »Unione popolare« ausdrücklich den hl. Franz von Assisi zum Patron. Als dann Pius XI. die »Unione popolare« zur »Katholischen Aktion« umbildete, wurde Franz von Assisi offiziell als Patron übernommen. Art. 1 der Statuten von 1923 lautet: »Die Katholische Aktion Italiens ist die Vereinigung der organisierten katholischen Kräfte, um die katholischen Grundsätze in der Einzelpersonlichkeit, in der Familie und in der Gesellschaft zu kräftigen, sie zu verbreiten, zu verteidigen und durchzuführen. Sie ist dem göttlichen Herzen Jesu geweiht und hat sich als besonderen Patron den hl. Franz von Assisi erwählt.«

Die Päpste haben aber auch die Hauptgründe dargelegt, die den hl. Franz von Assisi des hohen Amtes eines Patrons der Katholischen Aktion würdig machen. Dabei ist genau darauf zu achten, ob sie den seraphischen Patriarchen nur für die Katholische Aktion von Italien oder auch für die katholische Kirche allgemein als Schutzherrn aufgefasst wissen wollen. Es lassen sich darüber aufschlussreiche Dokumente anführen.

Bei der Audienz der Arbeiterinnendeputation der weiblichen italienischen Jugend am 19. März 1927, die eben von einer Wallfahrt zum Grabe des Heiligen von Assisi zurückgekehrt war, sagte Papst Pius XI.: »Auf den ersten Blick mag der hl. Franz weniger geeignet scheinen, Patron der Katholischen Aktion zu sein, d. h. es kann jenen so scheinen, die keine Kenntnis von den Ideen und dem wunderbaren Werk des Heiligen und keine rechte Auffassung von der Katholischen Aktion haben. . . Und doch ist er ihr passendster und besterwählter Patron. Wenn keine andern Gründe vorlägen — deren es aber viele und sehr ansprechende gibt —, dieser einer schon genügt: Der hl. Franz hat es verstanden, seine heilige Begeisterung nach aussen weiterzugeben und zu verbreiten. — Was Italien angeht, hat das dortige Volk ja selbst den Hauptgrund in den bekannten Worten geprägt: Francesco è il santissimo degli Italiani e l'italianissimo dei Santi.

Die »andern Gründe« sind besonders in zwei päpstlichen Rundschreiben enthalten, welche die Linie von Leo XIII. aus in die Gegenwart hineinführen. Es sind die Enzykliken »Sacra propediem« Benedikt's XV. vom 6. Januar 1921 und »Rite expiatis« Pius' XI. vom 30. April 1926. Die eine leitete das Jubiläum 1221/1921 des Dritten Ordens, die andere dasjenige des Todestages des hl. Poverello (4. Oktober 1226/1926) offiziell ein. Dem ganzen Ideengehalte nach liegt eine unverkennbare innere Verwandtschaft zwischen diesen beiden, leider zu wenig

beachteten, Rundschreiben vor. Durch das auf den Trümmern des Weltkrieges erlassene Rundschreiben Benedikt's geht das Leitmotiv, welches Pius XI. programmhaft in die Welt hinaus rief: Pax Christi in regno Christi. Nachdrücklich betont Benedikt, die Stiftung des Poverello, der Dritte Orden, sei besonders geeignet, die privaten und öffentlichen Sitten zu bessern und den Kampf gegen den unersättlichen Hunger nach Lustbarkeiten und Vergnügen wirksam zu führen. Sehr empfohlen werden darin die Jugendverbände, die Frauen- und Arbeitervereine, die jedoch der Papst in der höhern Einheit des Dritten Ordens vereinigt wissen möchte. Dies deswegen, weil hier die Hauptsache, das Streben nach christlicher Vollkommenheit, so ganz ins Zentrum gestellt werde (AAS XIII, 36 f.).

Eine direkte und ausdrückliche Ernennung des hl. Franz von Assisi zum Patron der Katholischen Aktion enthält das Rundschreiben »Sacra propediem« Benedikt's XV. nicht, obwohl dies des öftern behauptet wurde. Dies geschah erst in der schon erwähnten Enzyklika »Rite expiatis« vom 30. April 1926 Pius' XI., und freilich nicht so feierlich und amtlich, wie etwa Franz von Sales zum Schutzherrn der Journalisten ernannt worden ist. Pius XI. erwähnt vielmehr, schon sein unmittelbarer Vorgänger habe dem hl. Franz dieses Patronat anvertraut. Der Text lautet: »Nobis accessurus ex ea quae ubique gentium apparatus de Francisco Assisiensi commemoratio sollempnis, septimo exeunte saeculo cum terrestre exsilium coelestis patriae feliciter mutavit. Hominem non tam turbulentae aetatis suae quam christianae omnium temporum societati emendandae divinitus datum, cum Actioni catholicae, quam vocant, proximus decessor Noster coelestem Patronum attribuerit, eos sane decet filios Nostros, qui in ea provincia secundum praecepta Nostra desudant, ita, cum creberrima Francisci subole concinentes, eius et acta et virtutes et spiritum revocare atque extollere« (AAS XVIII 1926, S. 153).

Eindeutig wird damit also Franz von Assisi als Patron der Katholischen Aktion aufgestellt, bezw. vorausgesetzt und bestätigt. Im Inhaltsverzeichnis dieses Bandes der »Acta Apostolicae Sedis« steht sonach folgerichtig unter dem Stichwort »Actio catholica«: »Patronus Assisialis«, und unter dem Stichwort »Franciscus Assisiensis«: »Actionis catholicae Patronus«. Wenn auch diesem Inhaltsverzeichnis nicht amtlicher Charakter zukommt, so gibt es doch offiziös die nun festgelegte Absicht des Papstes und damit auch der Kirche unanfechtbar zum Ausdruck, nämlich, dass Franz von Assisi zum Patron der Katholischen Aktion allgemein und unbeschränkt ernannt worden ist. Denn von einer Einschränkung auf irgendein Land oder einen Orden ist hier keine Rede.

Im Rundschreiben selbst erhalten wir reichen Aufschluss über die Beweggründe. Pius XI. betont, es gezieme sich, dass besonders alle, welche in der Katholischen Aktion arbeiten und sich abmühen, diesen Mann verehren und nachahmen³, der von Gott nicht nur für seine aufgewählte Zeit, sondern der christlichen Welt aller Zeiten als Reformator gegeben worden sei. Er sei in Wort und Tat

³ Bekanntlich ist Franz von Assisi nie Priester geworden und hat er schon bevor er Diakon wurde, im weiten Umfang ein Apostolat als »Herold des grossen Königs« ausgeübt.

² *Monitore Ecclesiastico*, Nov. 1923.

der »Herold Christi des grossen Königs« gewesen, der in ganz eigenartiger Weise das Leben Christi nachgelebt und das Evangelium verwirklicht habe. In hellsten Farben stellt der Papst ihn der »Pest des Laizismus« gegenüber, die zu überwinden ja gerade die Aufgabe der Katholischen Aktion sei (S. 165). Auch hier wird auf den Dritten Orden hingewiesen, der schon bald nach seiner Gründung die Fundamente des gesellschaftlichen Lebens erneuert und stets verstanden habe, auf dem Gedanken der christlichen Brüderlichkeit das private, familiäre und öffentliche Leben zu ordnen und die Rechte der Enterbten zu schützen, ohne die wahre Gerechtigkeit gegenüber andern anzutasten.

Nach all dem geht es sicher nicht an, da, wo im Ernst von Katholischer Aktion gesprochen oder geschrieben wird, St. Franziskus und den Dritten Orden totzuschweigen. Es ist auch keine Prophezeiung, sondern die Stimme des Papstes und Organisators der Katholischen Aktion, wenn wir behaupten, diese werde — in organisierter oder nichtorganisierter Form — in dem Grade Bestand haben, als sie vom Geiste des evangelischen und »ganz katholischen« Franziskus erfüllt ist und die Hochziele der persönlichen und sozialen Heiligung erstrebt. »Ohne diesen Geist wird sie abirren auf andere Wege und wird nicht mehr das sein, was der Stellvertreter Christi durch sie bestimmt und gewollt hat⁴.«

Keineswegs jedoch ist St. Franziskus derart zum Patron der Katholischen Aktion erhoben worden, als ob die verschiedenen Nationen nicht noch sich die eigenen speziellen Landespatrone wählen dürften. Auch hierfür liegt positiv ein päpstliches Dokument vor. Unter dem 7. Juni 1932 gewährte die Hl. Poenitentiarie allen Leitern und Mitgliedern der Katholischen Aktion auf das Fest des hl. Franziskus (4. Oktober) einen vollkommenen Ablass. Das Reskript fügt bei, der nämliche Ablass sei auch für die Feste der »heiligen Patrone der nationalen Organisationen und derjenigen jedes Pfarreiverbandes« gewährt⁵.

Diese Ausführungen möchten einzig das bezwecken, dass die katholische Aktion in Klarheit und Wahrheit immer mehr das individuelle, familiäre und öffentliche Leben erfasse und im echten evangelischen Geiste der Welt Licht und Leben verleihe, wobei Franziskus und andere Heilige Schutzherren, Vorbild und Fürbitter sind, Einer aber Führer und Ziel sei: **J E S U S C H R I S T U S**.

Burkhard Mathis.

Totentafel

Am 2. Dezember schied infolge eines Gehirnschlages HH. **Theodor Lagger**, Kaplan in **Fiesch**, Wallis, aus diesem Leben, im Alter von 84 Jahren. Er wurde geboren zu Münster im Gomsertale, studierte in Brig und Innsbruck und primizierte am 2. August 1879 in seinem Heimatort. Seine priesterliche Tätigkeit begann er als Kaplan in St. Niklaus. Dann wurde er Pfarrer von Albinen bei Leuk, um 1884 das Rektorat von Ried-Brig zu übernehmen, von wo aus er mehrere Monate den er-

krankten Rhetorikprofessor am Kollegium von Brig ersetzte, und zwar, wie damalige Schüler bezeugten, in ganz vorzüglicher Weise. 1887 kam er als Kaplan nach Münster. 1893 wurde er Pfarrer von Obergesteln. Eine schwere Gemütskrankung zwang ihn das Pfarramt niederzulegen und sich auf Rat des Arztes jeder anstrengenden geistigen Tätigkeit zu enthalten. Nach dreimonatlicher Ruhe treffen wir ihn aber als Aushilfs-Geistlichen in Bülach (Kt. Zürich). 1912 kehrte er als Kaplan von Fiesch ins Wallis zurück, wo ihn nun der Herr über Leben und Tod heimgeholt hat. In Innsbruck war er Mitschüler von S. G. Propst Franz von Segesser, dem er sein Leben lang in inniger Freundschaft zugetan war; wiederholt war er bei ihm zu Gaste im Luzerner Seminar und in der Propstei.

Theodor Lagger gehörte zu den Stillen im Lande. Seine freie Zeit benutzte er zum Studium der italienischen und englischen Sprache, was ihm auch für seine Reisen in- und ausserhalb des Schweizerlandes zustatten kam. An allen Orten seines Wirkens galt er als frommer und eifriger Priester. Sein Andenken wird gesegnet sein!

J.

Der Kanton Luzern hat in der letzten Zeit zwei Priester durch den Tod verloren: Hochw. Herrn Pfarr-Resignat Jakob Krummenacher und Canonicus Eduard Stirnimann in Beromünster.

Can. Stirnimann stammte aus Ruswil, wo er 1865 geboren wurde. Im Jahre 1893 zum Priester geweiht, war er Vikar in Pfaffnau und Malters, sodann an 20 Jahren Kaplan in Buttisholz. Im Jahre 1916 nahm er eine Stiftskaplanei in **Beromünster** an, wo er zwei Jahre später zum Chorherrn gewählt wurde. Er zeigte viel Verständnis und priesterliche Liebe für den Arbeiterstand und für Notleidende.

Hochw. Herr Pfarr-Resignat **Jakob Krummenacher** war am 17. Juli 1879 in Escholzmatt geboren. Nach Gymnasialstudien in Stans und Einsiedeln und nach dem Theologiestudium in Luzern empfing er 1906 in Luzern die hl. Priesterweihe aus der Hand des damaligen Bischofs Battaglia von Chur, der, nach dem kurz vorher erfolgten Tode von Bischof Haas sel., die hl. Handlung vollzog. Seine Wirksamkeit schenkte hochw. Herr Krummenacher dem Solothurnerlande, wo er als Vikar in Hägendorf und als Pfarrer in Hochwald, Matzendorf und Fulenbach amtete. Schwere Leiden zwangen den seeleneifrigen und stillen Diener Gottes zum vorzeitigen Rücktritt. In **Luzern**, wo er bei seinen Familienangehörigen eine liebevolle Pflege fand, starb er am 14. Dezember. Das göttliche Kind von Bethlehem, dem er Leben und Arbeit geweiht, möge ihm den Weihnachtsfrieden im Himmel schenken.

Im Studienhaus der Kongregation der Heiligen Familie in **Nuolen** (Kt. Schwyz) ist am 10. Dezember im jugendlichen Alter von 33 Jahren der aus Basel gebürtige Missionspater hochw. Herr **Franz Xaver Maria Erbsland** gestorben. Schon mit 14 Jahren in die Missionsgesellschaft eingetreten, stellte er sich als eine Lebensaufgabe, die Wallfahrt nach dem schön gelegenen Heiligtum der Muttergottes in Werthenstein (Studienan-

⁴ Osservatore Romano, 4. Okt. 1935.

⁵ Revue sacerdotale a. a. O. S. 22. In den A. A. S. findet sich die Veröffentlichung dieses Ablasses nicht, was die Tatsache jedoch nicht umstösst.

An die geschätzten Abonnenten!

Benützen Sie

bitte, für die Erneuerung des Abonnements den in der Nummer 48 beigelegten

Einzahlungsschein

stalt der Heiligen Familie) wieder zu beleben. Der bescheidene, edle Priester und fromme Förderer der Marienverehrung möge selige Weihnacht feiern im ewigen Paradies.

Im freiburgischen **Seedorf** wurde am 7. Dezember der Spiritual der dortigen Anstalt, hochw. Herr **Paul Rais**, im Alter von 64 Jahren vom Herrn abberufen. Er war ein gebürtiger Jurassier und verlebte seine Jugend in Delsberg; seine Studien vollendete er in St. Maurice und an der Universität Freiburg, liess sich aber für die Diözese Basel weihen und arbeitete in der Seelsorge des Jura, als Vikar in Noirmont und als Pfarrer in La Motte und Rebeuvelier. Als während des Weltkrieges in Frankreich der Klerus zahlreich auch unter die Waffen gerufen wurde, half Abbé Rais in französischen Pfarreien aus; auch nach Friedensschluss behielt ihn Frankreich noch während eines Jahrzehntes als Professor in Poitier zurück. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz im Jahre 1927 fand er eine Lehrstelle im Kollegium Champittet in Lausanne, daneben war er immer zur Aushilfe in den Pfarreien in und um Lausanne bereit. Zunehmende Beschwerden nötigten den gewandten und begabten Abbé, sich auf den ruhigeren Posten eines Aumônier in Seedorf zurückzuziehen, wo er nun gottergeben seinen Leiden erlag.

R. I. P.

J. H.

Kirchen - Chronik

Personalnachrichten.

Diözese Basel. HH. Dr. Albert Eigenmann, Pfarrer in Weinfeld, Kantonalpräsident des Schweiz. kath. Volksvereins und geistlicher Berater des Kath. Frauenbundes, wurde vom hochwürdigsten Bischof zum Leiter der Katholischen Aktion für den Kanton Thurgau ernannt.

Diözese Lausanne-Genf-Freiburg. Es wurden ernannt: HH. Dr. Cölestin Trezzini, Offizial der Diözese und Professor an der Universität Freiburg, zum Ehren-domherr von St. Niklaus. — HH. Henri Crausaz, Pfarrer von Courtion, zum Spiritual des Institutes in Seedorf. — HH. Emil Durouvenoz, Pfarrer in Vernier, zum Spiritual des katholischen Frauenbundes des Kantons Genf. — HH. Emil Buffet, Pfarrer in Aire-la-Ville, zum Spiritual der weiblichen kath. Jugendorganisationen des Kantons Genf.

HH. P. Franz X. Kloos, Rektor des Missionsgymnasiums in Gossau, wurde zum Obern der Pallotiner in der Schweiz und Provinzialdelegat ernannt.

Rom. Dem Geheimen Konsistorium und der Kreation der neuen Kardinäle am 13. Dezember folgten letzte Woche die grossartigen Zeremonien der Birettaufsetzung, und des Oeffentlichen Konsistoriums mit der Anweisung der Titelkirchen an die neuen Mitglieder des Kardinalskollegiums. Bei der ersten Zeremonie hielt der Hl. Vater eine längere Ansprache, die von seiner ungebrochenen Geistesfrische zeugte. Als Nachfolger von Kardinal Pizzardo wurde der bisherige Substitut des Staatssekretariates, Mgr. Domenico Tardini, zum Sekretär der Kongregation für die ausserordentlichen kirchlichen Angelegenheiten ernannt und an seiner Stelle zum Substitut des Staatssekretariats Mgr. Giovanni B. Montini, bisher Minutante im Staatssekretariat. Die beiden Aemter gehören zu den wichtigsten der Kurie. V. v. E.

Rezensionen

Franz Bürkli, *Katholische Religionslehre als Lebensgestaltung*. Ein Buch zum Selbststudium und für den Unterricht in den mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen. 184 S. Herder, Freiburg.

Ein Lehrbuch für den Religionsunterricht an den mittleren Klassen unserer Gymnasien und Realschulen wurde schon oft gewünscht, da die in Gebrauch stehenden Lehrmittel nicht ganz entsprechen, entweder nur eine etwas erweiterte Wiederholung des Katechismus bieten oder für diese Stufe zu schwer sind. Wenn nun Franz Bürkli, der sich als gründlicher Kenner der gerade in den letzten Jahren oft erörterten Fragen um den Religionsunterricht und ebenso als tüchtigen Pädagogen und Psychologen schon wiederholt erwies, uns für die genannten Klassen ein Lehrmittel gibt, so darf dies im vorneherein unser Interesse wecken und unsern Beifall finden.

Als besonders Vorzug andern gegenüber möchten wir hervorheben, dass die Sittenlehre in organische Verbindung mit der Glaubenslehre gebracht ist, dass die Glaubenslehren in ihrem Zusammenhange mit dem Glaubensleben dargestellt und die gegenseitigen Beziehungen immer wieder betont werden. Die Darstellung der Glaubenslehren bietet so die Motive des sittlichen, dem Glauben gemässen Lebens. So will der Verfasser nicht nur intellektuell bilden, sondern, wie er selbst sagt, auch der Kraft und der Gnade den Weg in die Herzen der Menschen bahnen, entsprechend dem Motto, das er seinem Buche mitgegeben hat: »Das Evangelium ist eine Kraft Gottes für jeden, der glaubt« (Röm. 1, 16).

Daraus ergibt sich die von der bisher meist üblichen abweichende Einteilung des Buches. Der erste Teil handelt von Gott dem Schöpfer und den Beziehungen, die sich für uns daraus ergeben, von den Beziehungen zu Gott selbst, zu den geschaffenen Gütern, zu den materiellen und geistigen Gütern, zum eigenen Leben und Körper, zur Autorität, zum Mitmenschen.

Der zweite Teil, Gott der Erlöser, bringt die Lehre vom Erlöser und seinem Erlösungswerke, von Maria, der Mutter des Erlösers, von der Fortsetzung der Erlösung durch die Kirche, von der Gnade und den Gnadenmitteln. Der dritte Teil zeigt Gott als Vollender, die Vollendung des einzelnen Menschen, die Lehre von den vier letzten Dingen und vom Weltende.

Die Darstellung ist immer klar, durch vielfache Teilung und Gliederung der einzelnen Abschnitte übersichtlich und entbehrt nicht einer gewissen Wärme und Kraft. Wir möchten da namentlich auf die Abschnitte über

Christus und über die Gnade hinweisen und nicht zuletzt, gleichsam als Probe, auf den über das Sakrament der Firmung, wo dies oft recht kurz behandelte Sakrament in seiner Schönheit und Zeitbetontheit gezeigt wird. Die dogmatischen Fragen, die gerade in unserer Zeit aktuell sind oder solche, die die Liturgie und die Aszese betreffen, werden besonders berücksichtigt, so z. B. die Lehre vom Königtum Christi, vom mystischen Leibe Christi, von dem Leben in der Gnade als Grundlage der katholischen Aktion. Für die Widerlegung moderner Irrtümer und Angriffe werden die Argumente geboten.

Wir wünschen dem vorzüglichen Buche eifrige, wohlwollende Berücksichtigung und recht baldige Einführung an unseren Schulen. Es ist uns Priestern eine treffliche

Mithilfe, um die Jugend zur christlichen Lebensgestaltung zu führen, sie zur grossen Aufgabe des ganzen Menschenlebens zu erziehen, die nach des Verfassers eigenen Worten darin besteht, durch Christus im Heiligen Geiste zurückzukehren zum Vater im Himmel, den Gnadenruf Gottes hören, ihn befolgen und weitertragen an die ganze Welt. A. b. Beda, Disentis.

Vorwärts-Aufwärts-Himmelwärts (Verlag Protinus, Wil b. Olten). — Das Lebensbild eines früh vollendeten Studenten der Rechte, das von seinem leiblichen Bruder mit Herzblut geschrieben ist. Ein herrliches Vorbild für die studierende Jugend! Wir empfehlen das Büchlein aufs beste; es kann ein wahres Apostolat ausüben. V. v. E.

Tarif per einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.50 pro Zeile

Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt

Inseraten=Annahme spätestens Dienstag morgens



J. STRÄSSLE LUZERN
KIRCHENBEDARF BEI DER HOFKIRCHE



TEL.
23 318
24 431

MINISTRANTEN-TORGEN

Modell gesetzlich geschützt. Praktisch und wirkungsvoll.
Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz

Wachwaren-Fabrik

Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)

Gegründet 1856

Vertrauenshaus für

Altarkerzen

Osterkerzen Kommunionkerzen Missionskerzen

Ewiglichtöl „Aeterna“, ruhig und sparsam brennend. Ewiglichtdochten, Ewiglichtgläser

Weihrauch, la. reinkörnig

Kerzen für „Immergrad“ in jeder Grösse

Päpstliche Orden

Würden, kirchliche Ehrenzeichen, katholische und unabhängige Ritterorden etc. werden nebst Geschichte, Gesetzgebung und Verleihungsbedingungen in neuem illustrierten Buch behandelt. Interessenten für diese Fragen schreiben an Edouard Pop, 100 bis, Avenue Kleber, Paris (16 e). — Für Beantwortung etwaiger einschlägiger Sonderanfragen Rückporto.

Weihnachtswunsch

Per sofort werden gesucht 2 junge, strebsame, sozial eingestellte Töchter, nicht unter 22 Jahren, in modernes, kleineres Fürsorgeheim im Zentrum von Basel. In Frage kommen die Stelle als Hilfe der Hausmutter, sowie tüchtige, selbständige Köchin. Bei gutem Einvernehmen mit den andern Angestellten finden besagte Töchter angenehme Heimstätte. Alle weitere Auskunft betr. Lohn etc erteilt unter Chiffre F. B. 1104 die Expedition der Schweiz. Kirche-Zeitung.

Gesucht gut ausgebildete

Köchin

in geistliches Haus. Lohn Fr. 70—100 per Monat Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Bewerberinnen mögen sich mit Beilage der Zeugnisse und Photo unter Chiffre A. E. 1105 an die Expedition dieses Blattes wenden.

FUCHS & CO. - ZUG

Messweine

Telefon 40.041

Gegründet 1891 Schweizer- u. Fremdwine, offen u. in Flaschen



**Das geistige Rüstzeug
der Ministranten**

Aufnahmediplome

Ministrantenbücher

Tarziusmedaillen

Ministrantenkarten

liefert der Rex-Verlag SKJV Luzern

Kaufe jeden Posten

Juventutemarken

gestempelt, à Fr. 3.— p. 100. Für bessere Werte zahle entsprechend mehr. Auch andere Schweiz per 100 bis 10,000. Barzahlung. Juventute in Posten ab 200 Stück senden an:

John Bianchi, Zollikon - Zürich,
Telephon 49.709.

Zuverlässige, sparsame, ehrliche Tochter, gesetzten Alters sucht Stelle als

Haushälterin

zu geistlichem Herrn aufs Land. Auskunft erteilt das

Pfarramt Winikon (Kt. Luzern).

● Inserieren bringt Erfolg!



EHE-ANBAHUNG

Für katholische

die grösste Vereinigung. Vollständig diskret und zuverlässig. Mit besonderer kirchlicher Empfehlung.

Neuland-Bund Basel 15/H Postfach 35 603



Fraefel & Co.
St. Gallen

Führendes Spezialhaus für kirchlichen Bedarf

Zeitgemässe Entwürfe und Preise für

Ornate Baldachine Kirchen- und Vereinsfahnen

Kirchenfenster

jeder Stilart, sowie

Reparaturen

Billigste Berechnung

Emil Schäfer Glasmaler

Grenzacherstrasse 91 Telephon 44.256 Basel

Vaterland Luzern

Katholisch = Konservative Tageszeitung

Kirchen-Vorfenster

erstellt die Spezialfirma

Joh. Schlumpf, Steinhausen
mech. Werkstätte

Verlangen Sie bitte unverbindlichen Besuch mit Beratung und Offerte Telefon Nr. 41.068



MARMON & BLANK

Kirchliche Kunst-Werkstätten
WIL (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen, Kreuzweg-Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunionbänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc. Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restauration von Altären, Statuen und Gemälden. — Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Uebernahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und Renovationen. Höchste Auszeichnung. — Beste Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unseren eigenen Werkstätten.

Prächtige und gute Jugendbücher

Elsa Steinmann:

Der wunderbare Brunnen

Mit farbig. Schutzumschlag u. 12 ganzseitigen Federzeichnungen von Lilly Renner. 154 S. Leinen Fr. 4.80.
„Die Bücher von Frau Dr. Steinmann-Brunner haben vier Vorzüge, die man anderswo nicht so leicht zusammenfindet: Tiefe Wahrheit, hohe Liebe, sonnige Freude und schöne Einfachheit.“

Univ.-Prof. Dr. A. Rohner, O. P., Fribourg.

Elsa Steinmann:

Vom lachigen Dierlibürg

Die schönsten antiken Tier- u. Blumenfabeln. Mit Federzeichnungen von Lilly Renner. Leinen Fr. 4.80.
In saftiger, wunderbar lebendiger Sprache hat Elsa Steinmann uraltes, klassisches Volksgut eigens für die Schweizerjugend neu gestaltet. Heimelig, beglückend jung tönen die alten Geschichtlein. Sie entsprechen dem kindlichen Gemüt und beschenken es köstlich.

Josef Hauser:

Ö Röbeli

Geschichten von kleinen Leuten. Mit 20 zum Teil ganzseitigen Bildern von Otto Wyss. Preis Fr. 4.—.
Ein Buch für Knaben und Mädchen von der ersten bis zur fünften Klasse. Ein schönes, ein lustiges und ausgezeichnetes Buch für dieses Alter! Da ist eine Familie mit vielen Kindern, darunter der muntere Röbeli, dessen fröhliche Erlebnisse und kleinen Streiche erzählt werden, und wie er zuletzt doch noch ein ganz brauchbares Bürschchen wird.

Josef Hauser:

Die roten Fähnchen

Neue Geschichten von Röbeli. Mit Bildern von Otto Wyss. Fr. 4.50
Der kleine Held „Röbeli“ erlebt neue Abenteuer. Die Schuljugend von 12—16 Jahren wird ihre helle Freude an seinen Erlebnissen und Streichen haben. Die trefflichen Illustrationen machen das Buch besonders wertvoll.

Jeremias Gotthelf:

Der Knabe des Tell

Eine Geschichte für die Jugend. Herausgegeben von Eduard Fischer. — Mit 8 ein- und 2 mehrfarbigen Bildern nach Gemälden von Ernst Stückelberg. Gebunden Fr. 4.50.
Ein prächtiges Jugendbuch von hohem künstlerischem Werte, hauptsächlich für unsere Knaben, in meisterhafter, gewaltiger Sprache schildert Gotthelf die schicksalsschwere Zeit der Befreiung unseres Landes und stellt der Jugend den Tellknaben als Vorbild für Freiheitsliebe und Vaterlandstreue hin.
„Schweizer Schüler“.

Eduard Fischer:

Geschwister Heider

Eine Erzählung für die Schweizer Jugend. Mit 22 Bildern von A. Jäger. Leinen Fr. 4.50.
Das Buch schildert in gut bewegter Darstellung, wie Rolf und Lena, die elternlosen Haudererskinder, ihren Weg ins Leben suchen und finden. Es zieht Nahrung aus der starken Verbundenheit des Autors mit der Jugend und mit unserem Heimatboden. Wohlthuend berührt der frische, menschlich gesunde Zug in der an Tönen reichen Erzählung — er hebt sie in die Zahl der erzieherisch wirklich wertvollen Bücher.
„Schulblatt für Aargau und Solothurn“.

Schweizer Jugendbuch, IV. Band

Herausgegeben von Alice Lanini-Bolz. Umfang 352 Seiten. Preis Fr. 7.80.
Dieses echt schweizerische Jugendbuch wird Tausende von Knaben und Mädchen begeistern. Dem Inhalt und der Ausstattung dieses neuen Bandes wurde ganz besondere Sorgfalt geschenkt. Was nur irgendwie das Herz der Jugend bewegen kann, ist darin enthalten. Ein vielfältiges, interessantes und wertbeständiges Geschenk für unsere Schweizer Jugend!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

Messwein

sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine

empfehlen

Gebrüder Nauer

Weinhandlung

Bremgarten

Beeldigte Maßweinlieferanten



Soutanen / Soutanellanzüge
Prälatussoutanen

Robert Roos

und Sohn

Schneidermeister
und Stiftssakristan

LUZERN, St. Leodegarstrasse 5

Zur
Beichtstuhlhygiene

Cellophanpapier in beliebiger
Grösse zugeschnitten
liefert

Räber & Cie., Luzern

